

Das hat Selbstverständliches unsere Freude notwendig er-
lösen mußte. Nach dem Siege über unser Volk und
viele ihrer Regierungen immer wieder gehofft, daß ihm
in seiner Weltweisheit von außen eine Hilfe kommen würde,
von Wilson, von Nordamerica, von England, von Kaiser-
bund, von „Weltkrieger“ oder dem Gerechtigkeitsgefühl
der anderen Völker, und ist jedesmal bitter enttäuscht
worden.

Darum muß man das harte Wort ausprechen: Der
Deutsche ist kein Vorkämpfer, oder wenigstens, das Verständnis
für das politische Wohlwollen ist bei uns nicht in gleicher
Weise in allen Schichten der Bevölkerung zu entwickeln, wie
bei Engländern und Franzosen. Das ist unter Verhängnis.
Genau können große Agenten und Staatsmänner
diesen Mangel schmerzlos ausgleichen, aber wenn sie von der
Masse abtrennen, steigt sich wieder, wie wenig das deutsche
Volk von ihnen gelernt hat. Es war es noch dem Ende
Vierzehnjähr des Großen, so war es nach Wienards Sturze.

Wiel wir aber nicht erwarten können, daß der Himmel
uns immer wieder solche Staatsmänner schicken wird, darum
kommt heute alles darauf an, daß unser deutsches Volk
selbst, und wenigstens alle Stände, sich dasjenige Maß von
politischer Bildung und Einsicht aneignen, ohne das all
unser sonstige geistige Bildung, all unsere großartigen
Leistungen in Wissenschaft und Kunst uns nicht vor dem
Verhängnis schütten werden, immer tiefer in die waltenden
Kasse Abhängigkeit von unseren Feinden zu gelangen.
Nichts kommt für uns darauf an, daß politische Bildung, das
heißt in Wirklichkeit politische Bildung und nicht
bloß bloße demokratische Axiome, in immer weiteren Schich-
ten verbreitet wird. Und zwar sollen hier vor allem die
schichteten Schichten sich auf die beste unabweisbare ständige
Pflicht, auf das noble oskulum besinnen, im guten, national-
en Sinne Führer des Volkes zu sein, im dieses der huma-
noiden Erziehung und utopischen Verleihen zu entreißen.

Ein politisch reifes Volk zu werden, wie die Engländer
es sind, das ist es, was Deutschland bitter nötig. Mehr
politische wirkliche Bildung und mehr
Nationalgefühl! In diesen Worten liegt die Zu-
kunft Deutschlands. Wird hier wirklich entschlossen die
bessere Hand angelegt, dann können wir auch hoffen, daß
unser Volk in kritischen Tagen immer die rechten Führer an
der Spitze haben wird. Denn ein politisch reifes Volk
dabei keine unzulänglichen Staatsmänner in den leitenden
Stellungen.

Deutscher Reichstag

(Eigener Drahtbericht.)

W. Berlin, 3. Mai.

Auf der Tagesordnung steht eine Interpellation
der Reichstagsnationalen, welche die Reichsregierung um
Angabe der Gründe ersucht, mit denen die preussische Regierung
das Verbot der Deutschförmigen Freiheitspartei
rechtfertigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Lohse
unter lebhaften Applaus mit, daß die Reichstagsnationalen
im letzten Gesetz zurückgeblieben sei.

Herr Reichsminister (Dem.) beantragt zugleich im Namen des
Reichstagsnationalen, die Reichstagsnationalen die Interpellation
aufzugeben. In dieser für Deutschland so wichtigen
außenpolitischen Lage sei es nicht angebracht, den innerpolitischen
Streit aufzufrischen.

Reichsminister Lohse erklärt, er wäre heute auch zur Ver-
mittlung der Interpellation nicht in der Lage, weil das Inter-
material vom Reichstagsnationalen noch nicht eingegangen ist.

Nach längerer Debatte, in deren Verlauf sich die Deutsch-
nationalen mit der Ablehnung von der Tagesordnung ein-
verstanden erklärten, die sie auf die Antwort der Regierung
den Hauptpunkt legen, wird Antrag noch gegen die Stim-
mungen und Deutschförmigen angenommen.

Genau wird auch auf der zweiten Stelle folgende Geset-
zettel auf verklärter Verammlungsgang auf Antrag
Wallerstein (Soz.) von der Tagesordnung abgesetzt.
Ein Antrag mehrerer Parteien auf Ergänzung des
Reichstagsbildungsgesetzes geht ebenfalls an den
Reichstagsnationalen, die die Verlegung der ge-
setzlichen Fristen auf den Reichstagsnationalen. Dann wird die
Eingeladung des

(Redaktion berichtet.)

Das schlesische Fräulein

Roman von Juliana Karwath.

Kanz und heiser sagte er: „Mögen Verwandtschaft
wissen, Junfer? Ist das da, ja. Ihr Vater erhebt
den meinen im Duell. Das ist Verwandtschaft, ha!“

„Hilb schrieb noch in derselben Nacht an die Mutter und
bat um Aufklärung.“

Benigna empfing den Brief in einer Stimmung, die
ihm gleichsam vorher geahnt hatte. Die Sorgen führten
doppelt auf sie ein, denn der Brief enthielt auch die ihr nun
schon geläufige Bitte um Geld. Sie hatte Hilb des Onkels
Geldes gefordert, aber konnte ihn nicht immer wieder bitten.
Und ihr eigenes Vermögen ging dem Ende zu.

Wadum Fündelke verlangte, Rechnungen zu machen.
Jeder Dienst und jeder Handgriff mußte besonders bezahlt
werden, und nun war auch die Rechnung des Rates da, den
Benigna für ihr Verzeihen hatte bezahlen müssen. Er hatte
für bringend das Fortgehen von Berlin angetragen.

Eine Weile war es ja besser gegangen.
„Aber jetzt ... wie das Blut durch die Adern kauft und
wie der Puls stich und aufsteht —“

— Nun war es geköhnt. Das Schicksal war nicht
blind. Nein, es führt genauen Faden und feurere Rechnung.
Es köhnt, wenn es köhnt will, bringt die Menschen
ausammen, wenn es zerstreut will ... Nein, nichts
verrinn, alles wird aufgehoben, nichts wird in der Stille
geköhnt, alles verlangt seine laute Bekleidung, der Tag
kommt, mit ihm das Gericht.“

In der Nacht bekam sie einen Gesanfall, wie er noch
nie gewesen war. Im Morgen köhnt sie noch den Onkel
Kantiga: „Er kam bald und keine möglich die Hebräer-
keit eines vollkommen gefunden Mitten gegenüber der Ge-
brochtheit jüngerer Jahre. Brauche sie auf den Gedanken,
daß Hilb, wenn er zurück war, eine Verlegung nach
Berlin besuchen sollte. Er köhnt ... was er an Verbin-
dungen köhnt ... wollte er dafür im Anbruch nehmen.
Dann war Hilb hier ...“

„Ihr Herz begehrt sich ein, ihr ...“

„Ihr Herz begehrt sich ein, ihr ...“

„Ihr Herz begehrt sich ein, ihr ...“

Reichstagsnationalen

zufolge.
Herr Simon-Fronten (Soz.) befaßt eine Deutung
der Ausnahmsregeln und ein Handelsverbot mit Frankreich
und Belgien.

Sozialistische Erhebungsbewertung auf die Schwierig-
keiten einer Abweisung unzulänglicher Einsätze. Nach dem Ver-
fall der Vertrag sei eine Ausfuhrbeschränkung gegen elasti-
sche Wälder nicht möglich. Für eine vollständige Be-
festigung der Außenhandelskontrollen und der Ausfuhrbeschränkung
sei die Zeit noch nicht gekommen. Die Frage eines Handels-
vertrags mit Frankreich und Belgien werde jetzt vom auswär-
tigen Ausschuss behandelt.

Der Etat wird jöbann bewilligt. Es folgt die zweite
Beratung des

Arbeitsstatut.

Der Ausschuss legt eine ganze Reihe von Entschlüssen vor,
darunter eine solche, welche den Infolge des Arbeitsstatuts ent-
lassenen Arbeitern und Angestellten gesetzlich ein Vorge-
recht auf Anstellung gewährt.

Herr Dr. Hilb (Dem.) erhebt den Wunsch, bei der Fortset-
zung von Gesetzen nicht nur die Spitzenverbände der Arbeiter,
sondern auch die der Arbeitgeber zu hören. Daneben müßten
aber auch die Interessen der Verbraucher ausreichend berück-
sichtigt werden.

Die amtliche Ablehnung aus Paris

Die offizielle Ablehnung Frankreichs
Paris, 3. Mai.

Neben den heutigen Ministerat wurde folgendes
offizielle Kommuniqué ausgeben:

Die Minister sind heute vormittag unter dem Vor-
sitz des Präsidenten zusammengetreten. Der Ministerpräsident
brachte ein Schreiben zur Kenntnis, das er von dem deut-
schen Botschaftsrat erhalten hat. Der Minister ist ein-
mütig der Ansicht, daß die Vor schläge als unannehm-
bar zu betrachten seien, und zwar sowohl wegen
der gesetzlichen Bedingungen und wegen des
Wan als auch als Garantie, als auch wegen der Un-
zulänglichkeit der gegebenen Bitten. Der
Ministerpräsident wird sich mit der belgischen Regierung
über die Ablehnung einer Antwort an die deutsche Regie-
rung und deren Mitteilung an sämtliche Alliierte ver-
ständigen.

Die französische Ablehnung

Paris, 3. Mai.

Eine offenbar beeinflusste Mitteilung der Agen-
tur Parais, in der im einzelnen die deutschen Vor schläge
analysiert und kritisiert werden, kommt zu dem Schluß, daß
die französische Regierung werde noch heute im Ministerat über
die deutsche Note beraten, aber man könne sich nicht versichern,
daß die neuen Angebote als unannehmbar erscheinen. Nach
dem ersten aus Brüssel vorliegenden Anschein werde diese Ein-
scheidung übrigens vom belgischen Kabinett geteilt. Es sei wenig
wahrscheinlich, daß französische und belgische Minister zusamen-
kommen würden, um über die deutsche Note zu verhandeln.
Ebenso scheint ein großer Teil der öffentlichen Meinung
in England und ein großer Teil der italienischen Kreise die
deutsche Note günstig beurteilt zu werden. Eine rasche Prüfung der deut-
schen Note genüge übrigens, um sofort ihren Inhalt
in Paris zu veröffentlichen zu lassen. Die deutsche Note
mache mit einem Wort tabula rasa mit dem Ver-
fall der Vertrag. Die Pariser und die Brüsseler Regierung
würden sie gebührend beantworten, indem sie die Ausbeutung
des Raubgutes intern siver gestalten.

Einmal gibt sich hier die alte Wälder, sowohl England wie auch
Italien zum Gunsten der deutschen Note zu beurteilen. Seltener
wird man in Paris ohne Vermittlungsversuchen durch eine
strenge abschneidende Note zu unternehmen.

Frankreich-belgische Beratung in Brüssel
Brüssel, 3. Mai.

„Eloite Belge“ sagt, die deutschen Vor schläge hätten
in antiken Kreisen Enttäuschungen verursacht. Die Regie-
rung werde sich nach ihrer Meinung nicht mit der franzö-
sischen Regierung über die zu erlassende Antwort im Ge-
nehmigen setzen, und zwar würden die belgischen und franzö-
sischen

not werden. Weiter wünscht bestmögliche Belegung des
Reichstagsnationalen, wünscht im übrigen aber Befestigung der
Gesetzgebung.

Herr Lambach (Dem.) hält die Fortentwicklung des
Sozial- Arbeitsstatuts für eine der wichtigsten Maß-
nahmen des Ministeriums, betont aber, daß beim Arbeitsstatut,
wobei unter sozialdemokratischem Einfluß sich eine über-
wiegend generalistische Richtung gezeigt habe, ebenso beim Ange-
haltengesetz. Weiter fordert in einer Entschließung den
geheimen eine Denkschrift über eine Verringerung von Be-
zeiten und Angestellten durch Kleinrenten
an den Betrieben und beantragt ferner Streichung der
Beiträge der Reichstagsnationalen für das internationale Arbeitsstatut
in Genf.

Herr Reichsminister (Soz.) stellt in diesem Vortrag eine Ent-
scheidung und Erörterung unserer Außenpolitik und fordert im
Gesamteil eine bessere Erfüllung der dem internationalen Ar-
beitsstatut gegenüber eingegangenen Verpflichtungen. Weiter
sind die besten Absichten des Ministeriums auf den Widerstand
des Internationalismus und eines Teiles der Wissenschaft.

Um 12 Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag 3. Mai
verlegt, außerdem Entwurf über der verklärten Verfall-
lungssatz.

früher Minister wahrscheinlich in Brüssel nach der Abreise
des spanischen Botschaftsrates zu kommen in dem. In am-
lichen Kreisen werde das deutsche Angebot als völlig unan-
nehmbar betrachtet.

Schwere Missernten in Paris

Paris, 3. Mai.

Parais teilt mit, im Laufe der Rundgebungen am 1. Mai
seien die Holzpreise zum großen Teil an der westlichen
Ufer des Rheins gestiegen. Ein Botschafter erhielt einen schweren Mis-
sernte. Von sechs Rundgebungen wurden fünf auf westliche
Seiten. In der Vorstadt St. Denis kam es nach einer Verfall-
lung zu schweren Zusammenstößen, wobei ein Bo-
mann sehr schwer verletzt und ein Mitglied des Gemeinderates
verletzt wurde.

Keine Kohlenpreiserhöhung

Berlin, 3. Mai.

Nachdem der Bergbau im Interesse der energischen Durch-
führung des Abwehrkampfes an der Ruhr und unter Berücksich-
tigung der verletzten Lebenshaltung einer Erhöhung der
Bergarbeiterlöhne um 10-13 Proz. trotz der entgegenstehenden
wirtschaftlichen Bedenken zugestimmt hatte, beschloß das
die Organe der Kohlenwirtschaft heute mit der Erhö-
rung der Kohlenpreise. Anträge auf Preis-
erhöhungen wurden indessen gemäß einer vorhergesehenen
Vereinbarung mit dem Reichswirtschaftsministerium nicht
gestellt. Weiter wurde auf Antrag der Reichsregierung
beschlossen, die Entlohnung der allgemeinen Preisverhältnisse
zunächst abzuwarten und die Kohnerhöhungen nur erst
ohne Preisveränderungen auf die Werke zu übertragen.
Die Vertreter des Bergbaues betonten, daß sie mit Rücksicht auf
die politische und wirtschaftliche Lage und auf Preisveränderungen
in der stillenverbrauchsindustriell nach Möglichkeit hinhin-
halten, Opfer zu bringen bereit seien.

Die Schuld an Kriege

Ein Brief Philip Staudens.

Der „Matin“ vom 8. April 1923 bringt einen Briefwechsel
zwischen einem „berühmten und einem berühmten Engländer“.
Da der Brief des für den „Matin“ verklärten Engländer für
noch erheblichem Interesse ist, veröffentlichen wir ihn nach
Neben im Vorwort:

Unterhaus.

London, 1. Februar 1923.

Sehr geehrter Herr!
Ich glaube, es ist das dritte Mal, daß ich einem Namen an-
kündigen kann, was er in Zeitungen gesagt hat, schreibt. Und ich
möden?“ Er ging ans Fenster und starrte gierig ins
Wendort.

„Sie wird sterben. Die Nacht steigt. Und ich ...
und ich ... bin fertig ... Benigna, du weißt ja nicht, was
ich ausgefallen habe, die Salze ...“

„Benigna, du weißt ja nicht, was ich ausgefallen habe, die Salze ...“

„Benigna, du weißt ja nicht, was ich ausgefallen habe, die Salze ...“

„Benigna, du weißt ja nicht, was ich ausgefallen habe, die Salze ...“

„Benigna, du weißt ja nicht, was ich ausgefallen habe, die Salze ...“

„Benigna, du weißt ja nicht, was ich ausgefallen habe, die Salze ...“

„Benigna, du weißt ja nicht, was ich ausgefallen habe, die Salze ...“

„Benigna, du weißt ja nicht, was ich ausgefallen habe, die Salze ...“

„Benigna, du weißt ja nicht, was ich ausgefallen habe, die Salze ...“

„Benigna, du weißt ja nicht, was ich ausgefallen habe, die Salze ...“

„Benigna, du weißt ja nicht, was ich ausgefallen habe, die Salze ...“

Aus Mitteldeutschland

„Durch Blut geeint“

Die Matfeier in roten Thüringen.

Der Matfeiertag, den in der Donaufache die Kommunisten befehligen, war nicht gerade imponierend, aber er erregte dennoch das beachtlichste Aufsehen. An der Seite des kommunistischen Führers Deum schritten nämlich unter dem Vizepräsidenten Deuring und sein Vortragsredner, der Propagandasekretär Jacoby, und wenn auch längst kein Zweifel mehr darüber besteht, daß das Gedenkwort nunmehr die äußersten Konsequenzen gezogen hat, so war seine Teilnahme am kommunistischen Matfeiertag doch als die erste öffentliche Demonstration seiner Teilnahme in die Öffentlichkeit der Propaganda angesehen. Das hat Interesse natürlich. Vor den Gassen wurde eine rote Fahne mit der Aufschrift „Durch Blut geeint“ getragen. Ob dabei an Menschenleben gedacht worden ist, läßt sich natürlich nicht ohne weiteres feststellen, da nicht bekannt ist, daß sich der Führer der Matfeier in Lebensgefahrliche Situationen begeben hat. Vielleicht hat man sich erlauben zu müssen, daß sich aber als solche glücklichen Begeignungen ereigneten.

Gen. 2. Mai.

Ueber Nacht waren die Statuen am Sockel des Kaiser-Wilhelms-Bauwerks in Berlin, die Kaiser Friedrich III. als Kaiser des Deutschen Reichs darstellten, von den Matfeiern der Arbeiter und Arbeiterinnen der Morgenstunden im größten Maß erleuchtet, was bei den matfeiernden Bewohnern große Freude hervorrief.

Gen. 2. Mai.

Die Demonstration der sozialdemokratischen Parteien am 1. Mai nahm in Gen. einen interessanten Verlauf. Die Matfeier wurde durch einen Vortrag des Genossen Krieb und Regel herausgehoben, um die „Massenarbeit“ der Anteilnahme vorzutreiben. Demgegenüber ist dabei, daß beide Parteien, die Kommunisten und die SPD., in Mat und Gieb gingen. Nur auf dem Matfeiertag hand man wieder gesprochen. Auf der Matfeier wurde die Rede gehalten, die der Arbeiter- und Arbeiterinnen-Matfeier in Gen. am 1. Mai war die in Ordnung verlaufene Demonstration zu Ende.

Gen. 2. Mai.

Im Mittelpunkt der Matfeier, zu der der Himmel ein grüdiges und verzehendes Wetter brachte, stand die Erörterung der Matfeier. Viele Kaufleute hatten sich an ihm beteiligt und es war eine Freude, zu beobachten, wie die ehemaligen Soldaten unter den „Demokraten“ im Hinblick auf den fälschlichen Matfeiertag die Beine hoben. Auch Kinder waren im Zug. Wägen auf Säckelstühlen und Proletarier im Winter, dem Hochgeiß und Begrüßung des Vorhubs, gaben dem Matfeiertag einen freudigen Anstrich und mit der gesamten Bevölkerung der Matfeier und matfeiernden Organisations wies auf den besonderen Charakter dieser Matfeier hin, zu der heute mehr Begeisterung haben denn je. Zwischenfälle ereigneten sich nicht und die einzigen Radfahrer waren offenbar nicht in einigen Straßenzügen.

Gen. 2. Mai.

Aus dem Thür. Ministerium für Volkswirtschaft mitgeteilt: „Um Zweifeln zu begegnen, die aus der Thüringer Elternschaft darüber laut geworden sind, ob die vom Thüringer Ministerium für alle Fälle im Sinne der Matfeier festgesetzten Feiern des 1. Mai für alle Städte verbindlich sind, wird darauf aufmerksam gemacht, daß das unterzeichnete Ministerium nicht der angeordneten Schulleiter als Schulverwalter ist und entsprechend beauftragt wird.“

Gen. 2. Mai.

Das geht aus dem Bericht der Thür. Matfeier hervor, daß die Matfeier des 1. Mai für alle Städte verbindlich sind, wird darauf aufmerksam gemacht, daß das unterzeichnete Ministerium nicht der angeordneten Schulleiter als Schulverwalter ist und entsprechend beauftragt wird.“

Sanitätsratung

Kaufstadt, 3. Mai.

Am 12. Mai findet in Kaufstadt die Tagung der Sanitätskolonnen der Provinz Sachsen statt, an welcher sämtliche angehörige Kolonnen teilnehmen werden. Auch die hiesige Sanitätskolonne wird daran teilnehmen, wie überhinaus eine kurze Besichtigung zu erwarten ist. Die Kolonnen sammeln sich am 12. Mai in Halle und fahren gemeinschaftlich mit dem Zuge 8.42 Uhr vormittags nach dem Tagungsort weiter.

Merseburg, 3. Mai.

(Aus der Regierung. Regierung.) Der König ist für die bei seines Kommandes bei der Matfeier am 1. Mai die Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Magdeburg, 3. Mai.

(Die Matfeier.) Die Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gruppenheim, 3. Mai.

(Ein gemeines Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Raumburg, 3. Mai.

(Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Wittenberg, 3. Mai.

(Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Wittenberg, 3. Mai.

(Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Wittenberg, 3. Mai.

(Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

mitteln. Der Umsatz betrug 11 Millionen. Gegen 1 Million Mark wurde durch die Sozialversicherungsbeiträge. * Matfeier, 3. Mai. (Höhe Zufolge.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde gegen eine Stimme folgende Beschlüsse gefasst: 100 000 Mark. Gewerbesteuer, 1 und 2. Klasse, 4000 Mark. Gewerbesteuer, 3. und 4. Klasse, 5000 Mark. Gewerbesteuer, 5. Klasse, 1000 Mark. (Das Pferd in Schauenberg.) In der Schauenberg des D. C. Diefelbachs Geschäft für diefer Tage das Einpännergeschäft eines Landwirts aus Gen. Die Matfeier wurde an der steten Straßengänge besetzt. Auf der Straße wurden im Fenster befindliche Plakate getrennt und andere Waren befördert. Das Pferd wurde an der Brust befestigt.

Gen. 2. Mai. (Die Matfeier auf der „Gott-Reiter“.) Dieser Tage wurde wieder einmal nach längerer Zeit auf der Straße Matfeier-Gott-Reiter der Matfeier, der 8 Uhr 40 Min. abends in Gen. abends um 9 Uhr 8 Min. abends im unteren herausgehoben und verfahren: eine Kiste Schokolade, eine Kiste Seife und zwei Kisten Weinwaren, die sämtlich nach Nordhausen fuhrten waren.

Magdeburg, 2. Mai. (Matfeier.) Wegen des Verwehrens eines Arbeiteres auf seiner Arbeit wurde ein Arbeiter in der Matfeier am 1. Mai abgesetzt. Am 14. April konnten sich bei Frau Schmidt nach dem Tode von Frau Schmidt in der Matfeier am 1. Mai abgesetzt. Frau Schmidt lebte den Matfeier am 1. Mai unter. Es wurde festgestellt, daß die Matfeier am 1. Mai abgesetzt. Am 14. April konnten sich bei Frau Schmidt nach dem Tode von Frau Schmidt in der Matfeier am 1. Mai abgesetzt. Frau Schmidt lebte den Matfeier am 1. Mai unter. Es wurde festgestellt, daß die Matfeier am 1. Mai abgesetzt.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Gen. 2. Mai. (Ein Vorkommnis.) In der Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

Matfeier am 1. Mai wurde von der Matfeier der Matfeier angeordneten Oberbefehlshabenden ernannt worden.

